



## Einwortsätze

Der Deutschlandfunk sendet schon länger „Nachrichten in einfacher Sprache“. Kürzlich zog die Tagesschau nach und begründete das damit, dass 17 Millionen Erwachsene, also rund ein Viertel sonst die Nachrichten nicht verstünden.

Im zurück liegenden Wahlkampf versuchte die CDU sich mit „Einwortsätzen“ wie „Sicherheit“. Auch die SPD zierte ein Rednerpult mit „Einwortsätzen“ ( siehe Bildausschnitt vom DLF ), die grammatikalisch ebenso fragwürdig sind.

Der Begriff „Einwortsätze“ ist eigentlich grammatikalisch falsch, denn ein Satz besteht aus mehr als einem Wort. Der Begriff war nur in der Beschreibung der menschlichen Sprachentwicklung bekannt, nämlich wenn Kinder ihre ersten Worte lernen. Danach folgen erste Sätze aus zwei Worten, ehe dann auch Sätze mit mehreren Worten folgen. Wenn heute die Volksparteien die Wähler auf dem Niveau von Kleinkindern, die gerade sprechen lernen, zu erreichen versuchen, dann fragt man sich auf welchem geistigen Niveau Politik gemacht wird. Das könnte allerdings auch eine Erklärung für den hohen Stimmenanteil bei rechten Parteien sein, die vor allem bei Menschen Erfolg haben, die eine geringere Bildung, eine weniger anspruchsvolle Arbeit, sowie einen geringeren Lebensstandard haben.

Das Bild oben zeigt aber noch etwas, nämlich ein nur von Maschinen lesbares Symbol ( QR-Code ), das die Zuhörer mit Hilfe ihres Smart-Phones scannen und dann anklicken könnten, um mehr über die Partei, die Redner, oder was sonst zu erfahren? Wie hat man das zu verstehen? Soll man der Rede des Sprechenden etwa gar nicht zuhören, sondern sich auf medialen Kanälen ablenken lassen, oder soll man sich dort informieren? Wozu ist man dann überhaupt in diesen

Saal gekommen? Den Link ( die Adresse für dieses digitale Angebot ) hätte man auch im Internet finden, oder zugesandt bekommen können.

Was bedeutet es, wenn die politische Kommunikation, wenn der Austausch von Argumenten auf „Einwortsätze“ verringert wird? Das sind nur noch Schlagworte, aber keine Argumente und Begründungen mehr, warum man für oder gegen etwas ist. Das könnte das Ende der parlamentarischen ( „parlare“ das heißt der durch Rede und Gegenrede ) entscheidenden Demokratie sein. „Schlagworte“ sind eben keine Argumente, sondern sie sollen die eigene Meinung anzeigen und den Gegner schlagen. Wie soll im Parlament die Meinungsbildung ablaufen, wenn man sich nicht mehr zuhört und zu verstehen versucht, sondern sich nur noch Schlagworte an den Kopf wirft?

Das Ganze wirft noch eine andere Frage auf: Wenn so viele Menschen Schwierigkeiten haben kompliziertere Gedanken zu verstehen ( und Politik muss zwangsläufig komplizierte Dinge zu regeln versuchen ), wie können diese Menschen dann wählen? Oder müsste man ihnen das Wahlrecht absprechen, weil sie unfähig sind sich die nötigen Informationen durch Lesen oder Zuhören anzueignen? Oder sollte das Wahlrecht an den Intelligenzquotient oder irgend welche Abschlüsse gekoppelt werden? Auch das führte in letzter Folge zu einer Abschaffung der Demokratie, wie wir sie verstehen. Aber andererseits muss man sich fragen, wie man den Schaden für das Gemeinwohl verringern könnte, der dadurch entsteht, dass Menschen, die vielen notwendigen Gedankengängen nicht zu folgen vermögen, über die Zusammensetzung der Parlamente mitentscheiden.

